

röthlichgrau überflogen. Der Kropfschild, das bezeichnendste Merkmal der Taube, ist, obgleich er gewöhnlich länger erscheint, etwa doppelt so lang als breit, in der Mitte lebhaft, von hier aus, nach den Seiten hin abnehmend, und sich lichtend, hell blutroth gefärbt. Die Schwingen sind dunkel erdbraun, aussen schmal, hellbraun, innen breit, rothbraun gesäumt. Die Steuerfedern aschgrau, durch ein breites, schwarzes Querband vor der Spitze geziert. Der Schnabel ist bräunlich schwarz. Der Fuss schmutzig-bläulichroth, das Auge rothbraun. Die Länge beträgt 26, die Schwanzlänge 9, die Fittiglänge 14 Centimeter. Soviel über das Aussehen einer Taube, die ich seit vier Jahren halte, und eben vor mir habe.

Vom französischen Reisebeschreiber Sonnerat wird ausser der hier beschriebenen grauen, auch noch einer weissen Varietät erwähnt. Andere Naturforscher, die die Philippinen bereist haben, erwähnen der weissen Art gar nicht oder nur andeutungsweise, während sie die graue eingehend beschreiben. So auch Brehm, Reichenbach und Andere. Der mährische Jesuitenpater Famel sagt irrig, dass nur das Weibchen den rothen Fleck auf der Brust trage. Nach Sonnerat soll das Gefieder der weissen Varietät von glänzender Weisse sein, mitten auf der Brust ein länglicher Fleck von blutrother Farbe, welcher nach unten und den beiden Seiten einen helleren Ton annimmt, sich befinden. Füsse und Schnabel sind roth, die Augen von violetter Farbe. Die höchst eigenthümliche Brustzeichnung hat ganz das Aussehen, als sei diese Stelle durch einen Stich verwundet worden, und das aus der Wunde geflossene Blut habe das Gefieder des Vogels derart gezeichnet, denn nur nach genauer Besichtigung erkennt man erst, dass dieser Fleck natürliche Befiederung ist, und nicht eine andere Ursache, eine Verwundung, ihn hervorgebracht hat. Die weisse Varietät soll grösser als die graue sein. Von manchen Reisenden wird die Dolchstichttaube zu den Turteltauben gezählt, da ihre Durchschnittsgrösse auch die unserer Turteltaube ist.

Im Französischen wird die Dolchstichttaube „die Taube mit dem Dolchstich“ genannt. Der spanische Name ist dem deutschen gleichbedeutend. Die Engländer nennen sie „die blutrünstige Taube“. Wissenschaftlich wurde sie früher *Columba cruenta* genannt, doch als man später die Tauben in mehrere Gattungen schied, *Phlegoenas cruenta*.

Ueber das Freileben dieser Taube sind nur sehr mangelhafte Nachrichten vorhanden, und ist fast sonst nichts bekannt, als dass sie in Waldungen lebt, sich viel auf dem Boden bewegt, und von den Eingebornen sehr häufig in Schlingen gefangen und zahm gehalten wird. Alle Reisenden, die ihrer erwähnen, sprechen sich

mehr oder minder eingehend über den Blutflecken auf dem Kropfe aus, und vergleichen denselben mit einer, durch einen Dolchstich hervorgebrachten Wunde, wissen aber über ihre Lebensweise nicht das Geringste mitzutheilen.

Die Dolchstichttaube wird häufig auf den Inseln des indischen Oceans, auf den Philippinen und Molukken, auch in Neu-Guinea angetroffen, und wurde vor hundert Jahren von Sonnerat zum ersten Male beschrieben. In neuerer Zeit nun ist sie kein so seltener Gast mehr in Europa, dass wir nicht aus ihrem Benehmen in der Gefangenschaft, auf das in der Freiheit zurückschliessen können. Wir sehen sie in zoologischen Gärten und auf Vogelausstellungen öfter. Die Besucher der ornithologischen Ausstellung in Wien im Jahre 1883 werden sich vielleicht auf das, von Dr. Holub importirte und ausgestellte Pärchen erinnern. Das erste Paar kam erst im November 1874 nach Deutschland. Prinz Karl von Preussen, welcher sie im französischen Feldzuge 1870 auf dem Schlosse des Barons von Rothschild zu Férières, wo sein Hauptquartier sich befand, kennen lernte, erhielt durch Vermittlung des Barons Rothschild in London, aus einer Vogelhandlung auf Madagaskar ein solches Taubenpaar, welches er seiner Gemahlin, die eine grosse Taubenliebhaberin ist, verehrte. In Berlin, vor den Fenstern des Herrn Haushofmeisters Meyer, wo das Paar eine Zeit lang stand, hatten Vorübergehende Gelegenheit, die Dolchstichttaube zu sehen und zu bewundern. Auch im zoologischen Garten zu Berlin ist sie, und zeigte das dortige Paar, dass de la Gironnière nicht recht hat, wenn er sie stets auf dem Erdboden brüten lässt, indem dieselben in aufgehängten Nistkörbchen brüteten. Das Weibchen legt 2 Eier, öfters wohl auch nur eines, welche denen der Lachtaube in Grösse und Farbe gleichen. In der Gefangenschaft werden indessen selten Junge erbrütet, da das Männchen nicht ordentlich brütet, und das Weibchen beim Brüten beunruhigt und stört. Ihrer Lieblingsnahrung wegen, die in Würmern besteht, hält sie sich meist am Erdboden auf, dafür sprechen auch die kräftigen zum Schreiten eingerichteten Beine, und das den Hühnern eigentliche Nicken des Kopfes beim Gehen. Ich hielt mein Zuchtpaar, das durch Herrn Singer in Triest importirt wurde, zuerst unter Almond und chinesischen Mövchen, da sie aber von diesen zu viel beunruhigt wurden, und nicht zur Brut schreiten konnten, so gab ich sie in eine Vogelstube, wo ich auch zwei Bruten glücklich aufbrachte. Ich gab die Eier Lachtauben zum Ausbrüten und wechselte dann die Jungen wieder aus. Vor Kurzem ging mir das alte Weibchen ein, und bin ich eben wieder auf der Suche nach einem. Wenn ich wieder ein zuchttaugliches gefunden haben werde, hoffe ich den geehrten Lesern noch Weiteres über ihre Aufführung und Lebensweise erzählen zu können.

Die Verbreitung der schnepfenartigen Vögel (Scolopaces) in Böhmen.

Von Med. Dr. Wladislaw Schier.

Numenius arquatus wird öfters im Frühjahr und Herbste, meistens im April und September am Zuge beobachtet und auch einzeln an verschiedenen Orten erbeutet. Die meisten grossen Brachvögel sind im Budweiser Kreise an den Teichen, Sümpfen und Wiesen anzutreffen und der Berichterstatter aus Pisehtin glaubt, dass einige dort auch nisten, weil sie den ganzen Sommer hindurch beobachtet werden. Aehnlich wurde auch aus

Buggau, Zirnau und Křtienow berichtet, dass einzelne Paare dort nisten, was immerhin möglich ist. — Weiterhin wurde mir mitgetheilt, dass der grosse Brachvogel auch im Egerer Kreise nistet und zwar bei Mies und Udritsch, dann im Saazer Kreise bei Schwetz; ferner im Taborer Kreise bei Teinitz an der Sázawa, Rimberg, Stiboř, Břas, Tschastrow und Lidmaň. Was an den 2 Berichten aus den Egerer Kreise Wahres ist, kann ich nicht sagen.

an dem anderen zweifle ich jedoch, weil besonders im Taborer Kreise unter der böhmischen synonymen Benennung „Koliha“ auch der Kiebitz verstanden wird.

Numenius phaeopus ist viel seltener als *arquatus*. Am Zuge wurde der kleine Brachvogel beobachtet und manchmal auch erbeutet bei: Alt-Platz, Wittingau und Suchenthal (Budweis); bei Zábřeh. Metschichow und Stiekna (Pisek); bei Misliv (Pilsen); bei Seeberg und Schönberg (Eger); bei Tis (Saaz); bei Koschatek (Jung-Bunzlau); Radowesnitz und Liskowitz (Gitschin); bei Slavietin (Königgrätz).

Limosa lapponica soll als seltener Gast auch schon in Böhmen gewesen sein, in den Berichten habe ich jedoch nichts Näheres darüber gefunden.

Limosa aegocephala kommt ebenfalls sehr selten vor: wurde im Frühjahr bei Drustau im Pilsner Kreise und dann im April bei Franzensbad beobachtet. Ein Exemplar bekam ich, welches vor 28 Jahren bei Pardubitz erbeutet wurde.

Scolopax rusticola kommt nach Böhmen im Monate März, manchmal früher, manchmal später, je nachdem die Witterung ist. Das eine Jahr erscheinen wenige, das andere Jahr wieder viele und verbreiten sich wie ein Netz über das ganze Land, scheinen sich aber streng an einen Weg nicht zu halten. In jenen Gegenden, in denen grosse Wälder sich ausdehnen, so z. B. längs des ganzen Böhmerwaldes und Erzgebirges, nisten auch die Waldschneppen an mehreren Orten. Dieses wurde auch anderwärts in Böhmen beobachtet und ein Nest wurde sogar in der Nähe von Prag in Kuchelbad ausgenommen.

Gallinago major kommt zu uns entweder Ende April oder Anfangs Mai: auf dem Herbstzuge erscheint sie manchmal schon Ende August und bleibt bei günstiger Witterung auch bis November hier; zeigt sich jedoch nur selten und einzeln. Die wenigen Orte in Böhmen, wo die grosse Sumpfschnepfe entweder beobachtet oder erlegt wurde, sind folgende: Im Königgrätzer Kreise: Geiersberg, Neehanitz, Kosteletz. Náchod und Heinzendorf; im Chrudimer Kreise: Strokele, Hlinsko, Chrudim, Jankowitz, Wüst-Kamenitz, Neu-Schloss und Böhmisch-Ribna; im Časlauer Kreise: Willimow, Tiess, Swietla, Neuhoft und Deutsch-Brod; im Budweiser Kreise: Frauenberg, Pischtin, Slabsch, Buggau, Neuhaus, Platz, Domain und Moldauthein; im Taborer Kreise: Hradenin, Radoschowitz, Jezero und Černowitz; im Piseker Kreise: Březnitz und Strakonitz; im Pilsner Kreise: Aubotsch, Kladran und Stahla; im Egerer Kreise: Marienbad, Wostrowa, Lichtenstein, Mies und Neudeck; im Saazer Kreise: Chmeleschen, Gross-Otsehehau, Wisset, Udwitz, Jungferteinitz und Münitz; im Prager Kreise: Elbekosteletz; im Leitmeritzer Kreise: Schaiba und Konoged; im Bunzlauer Kreise: Kratzau, Oberwittig, Dürchel und Gablonz; im Gitschiner Kreise: Žizelie und Kopidlno.

Gallinago gallinaria erscheint im März, gewöhnlich um einige Tage früher als die vorige und bleibt hier bis November, ja einige wurden auch noch im December daselbst geschossen. Die meisten Fundorte der gemeinen Sumpfschnepfe sind in dem Budweiser, Pilsner und Saazer Kreise und von diesen befinden sich die meisten näher der Grenze, nämlich näher dem Böhmerwalde und dem Erzgebirge, dort nisten sie auch am meisten. Anderwärts in Böhmen findet man Nester nur dort, wo grössere Sümpfe, sumpfige Wiesen bei Teichen, mit Gras bewachsene Moräste und feuchte Niederungen sind. An solchen Orten pflegen auch mehrere Nester beisammen zu sein.

Gallinago gallinula kommt nach Böhmen Anfangs März und pflegt hier noch im November, gewöhnlich

so lange bis die Wässer zu frieren beginnen, zu verbleiben. Die kleine Sumpfschnepfe nistet bei uns überall, wo grössere Sümpfe sind, besonders sind ihre Nester in den Torfmooren des Böhmerwaldes zu finden: so verbreitet und bekannt ist sie jedoch nicht als die Becassine (*Gallinago gallinaria*).

Ich könnte wohl alle Fundorte der letztgenannten drei Schnepfenarten angeben, was jedoch vielleicht zu weitläufig wäre und deshalb führe ich nur an, dass von allen 3491 mir zugeschiedten Berichten von *Gallinago major* bloss an 54 Orten Erwähnung gemacht wurde, von *Gallinago gallinula* an 135 und von *Gallinago gallinaria* an 399 Orten.

Totanus glareola erscheint im Mai und zieht im September wieder fort; hält sich am liebsten an Sümpfen und ruhigen Gewässern in Laub- und Nadelwäldern auf. So viel ich habe erfahren können, nistet er bei Zalschy (Bezirk Wesely), bei Frauenberg und wahrscheinlich auch bei Pischtin, weil er dort den ganzen Sommer hindurch beobachtet wird. Am Zuge wurde er bloss bei Neukolin und Reichenau a. K. gesehen. Ich glaube, dass der Bruchwasserläufer auch an vielen anderen Orten in Böhmen, wenigstens am Zuge sich aufhält, dass er aber wie überhaupt die anderen Wasserläufer nicht gehörig beachtet wird.

Totanus ochropus ist wenig bekannt und bloss der Berichterstatter von Frauenberg gibt an, dass er in der Umgebung nistet. Am Zuge und zwar im Mai soll er bei Neuhaus und dann bei Plan im Egerer Kreise beobachtet worden sein.

Totanus calidris zieht im März und October. Bei Neuhaus nistet er ziemlich häufig auf feuchten Wiesen in der Nähe der Teiche, so auch bei Frauenberg und Burgholz. — Bei Franzensbad nisten auch etwa 4 Paare.

Totanus fuscus erscheint selten, wurde jedoch beobachtet und auch geschossen, besonders in der Umgebung von Frauenberg und Neuhaus.

Totanus glottis wird dann und wann beobachtet, besonders längs der Elbe und dann an den Teichen im Budweiser Kreise.

Actitis hypoleucos kommt nach Böhmen im April und zieht im September fort. Auch ihm wird wenig Aufmerksamkeit geschenkt, seine Nester werden aber öfters aufgefunden und zwar: bei Podiebrad an den Elbeufeln; im Budweiser Kreise bei Frauenberg, Pischtin und Suchenthal; im Bunzlauer Kreise bei Přischowitz längs der Iser; dann bei Leitmeritz, Hořín (Prager Kreis); Steingrub und Marienbad (Egerer Kreis). Am Zuge wurde er beobachtet und auch geschossen bei Slavietin (Königgrätz); Böhmisches-Trüben (Chrudim); Březnitz (Pisek); Strašecí und Čelakowitz (Prag); bei Neu-Kolin: Budín (Leitmeritz) und bei Neuhaus.

Machetes pugnax wurde öfters in Böhmen erbeutet. Die Berichterstatter von Podiebrad und Strěbsch (Königgrätzer Kreis) haben angezeigt, dass er dort nistet. Am Zuge wird er beobachtet bei Zalschy (Bezirk Wesely); Elbe-Kosteletz, Kolin, Wittingau und Pischtin. Vor 14 Jahren bekam ich ein altes Weibchen, welches bei einem kleinen Teiche in der Nähe von Welisch (bei Gitschin) geschossen wurde.

Limicola platyrhynchos wurde in Březnic (Pisek) und Suchenthal (Wittingau) beobachtet und einmal bei Niemtschitz (Budweis) erschossen. Bei Hirschberg und Neuschloss soll er einzeln nisten, was jedoch eine nähere Untersuchung und Begründung verlangt.

Calidris arenaria soll in der Umgebung von Březnitz (Pisek), Rybhytra (Chrudim), Stahla (Pilsen), Žebrak

(Eger) und Hohenbruck (Königgrätz) nisten und am Zuge bei Haid (Eger), Pitschin (Budweis) und Koschatek (Jungbunzlau) beobachtet worden sein.

Tringa cinerea wurde als grosse Seltenheit im Jahre 1849 bei Franzensbad erbeutet.

Tringa subarquata kommt selten nach Böhmen, so viel mir bekannt ist, wurden einzelne Exemplare bei Franzensbad, Haid, Dřitěn und Neuhaus geschossen.

Tringa alpina wird am Zuge beobachtet bei Franzensbad, Reichenau an K. und bei Pischtin, wo besonders mehrere zu sehen sind, wenn die Teiche vor dem Fischfange abgelassen werden. Manchmal sitzen auch 30 beisammen, so dass mit einem Schusse einige auf einmal erlegt werden. Die Berichterstatter von Timisch a. Ad. und Hohenbruck (Königgrätz) und Herman-Miestetz (Chrudim) geben an, dass *Tringa alpina* in der Umgebung nistet.

Tringa Schinzii soll nach der Aussage des Palliard vom Jahre 1852 einzeln mit *Tringa alpina* manchmal auch nach Böhmen kommen. Die jetzigen Berichterstatter machen von dem Bergstrandläufer keine Erwähnung.

Tringa minuta soll dann und wann einzeln nisten bei: Raudnitz und Kottowitz (Leitmeritz); bei Přischowitz und Thammühl (Jungbunzlau); Lhota-Malschowa (Königgrätz); Litietin und Landskron (Chrudim); Wojnomiestetz und Skrdlowitz (Časlau); Neuthal, Zirnau und Forbes (Budweis); Putim, Březnitz, Schlüsselburg, Kocelowitz, Eleonorenhain und Metschichow (Pisek); Stiahlan und Pilsen: Marienbad, Mies, Neuzetlisch, Dreihacken, Eger, Grasslitz und Wildstein (Eger). — Am Zuge wird der Zwergstrandläufer beobachtet bei Plan, Mühlbach und

Hasslau, (Eger); bei Rakonitz, Elbe-Kosteletz, Geiersberg, Wildenschwert, Jungferteinitz, Laun und Radonitz (Saaz); bei Pischtin, Žimutice, Wittingau und Suchenthal (Budweis); bei Misliw und Nekmír (Pilsen); bei Labkenitz, Weissbach und Wustung (Jungbunzlau).

Tringa Temminkii wurde einigemal geschossen bei Franzensbad, in der Umgebung von Frauenberg und Pischtin und auch an anderen Orten.

Himantopus rufipes soll nach dem Berichterstatter aus Chrudim nach Böhmen im Mai ankommen, an den Teichufern nisten und im August wieder fortziehen. In der Nähe von Pardubitz beim Teiche „Oplatil“ wurden Nester gefunden. Im Jahre 1873 hat ein Paar auf der Insel des Teiches „Kůžec“ bei Pischtin (Frauenberg) genistet und 3 Junge wurden aus dem Neste ausgekommen. Im Jahre 1876 wurde bei Podiebrad auf der Wiese ein erschossener Stelzenläufer aufgefunden. Am Zuge wurde *Himantopus rufipes* bei Gross-Wiska (Bezirk Hořowitz), dann bei Franzensbad und Drustau (Pilsen) beobachtet.

Recurvirostra avocetta erscheint selten in Böhmen, wurde jedoch schon einigemal besonders im Budweiser Kreise erschossen.

Phalaropus hyperboreus kommt sehr selten vor. Im Jahre 1844 wurde einer an der Eger im November erlegt. Im Jahre 1872 sind an dem Teiche „Bestrev“ bei Pischtin 3 Stück geschossen worden. Am Zuge wird er bei Frauenberg beobachtet.

Phalaropus fulicarius wurde in früheren Jahren einigemal erbeutet; in den jetzigen mir zugesickten Berichten fand ich jedoch von demselben keine Nachricht.

Arten der Ornis Austriaco-Hungarica zu Kroonstad im Orange Freistaat (Süd-Afrika).

Nach E. Symonds. (Ibis, 1887, p. 324—336.)

Von A. Graf Marschall.

Circus cineraceus, L. Seltener.

Buteo Desertorum, Daud. Nicht selten: kommt im Winter nicht vor.

Elanus coeruleus, Desf. Ein Exemplar im August.

Coracias garrula, L. Nicht selten im Gebüsch am Fluss, sehr selten.

Lanius minor, Gm. Ein erwachsenes Weibchen, 24. März.

Botaurus stellaris. Nur einmal.

Perdix Coturnix, L. Im April, im übrigen Jahr weniger zahlreich.

Ardea cinerea, L. Ueberall; sehr gemein.

Idem alba, L. Sparsam, nur in sehr nassen Jahreszeiten.

Hydrochelidon hybrida, Pall. Vier Exemplare bei Kroonstad, November.

Idem leucoptera, Schinz. Viel häufiger als Vorige fliegt nicht so schwer wie diese.

Die Vögel von Nord-Borneo.

Gesammelt durch F. H. H. Guillemard.

Excerpt aus: „The Cruise of the Marchesa to Kamtschatka and New-Guinea“. By F. H. H. Guillemard. London, 1886.

Mitgetheilt von Baron H. von Rosenberg.

Spilornis pallidus, Wald.

Microhierax latifrons, Sharpe.

Loriculus gagulus, Linn.

Chotorea chrysopsis, Goffin.

„ *versicolor*, Raffl.

„ *mistacophanus*, Temm.

Xantholama duvauceli, Less.

Calorhamphus fuliginosus, Temm.

Jyngipicus auritus, Eyton.

Xylolopes validus, Reinw.

Calolophus puniceus, Horsf.

Calolophus mentalis, Temm.

Tiga javanensis, Ljung.

Meiglyptes tristis, Horsf.

„ *tukki*, Less.

Sosia abnormis, Temm.

Coccytes coromandus, Linn.

Eudynamis malayana, Cab. et Hein.

Rhinortha chlorophaea, Raffl.

Rhopodytes sumatranus, Raffl.

Rhamphococcyx erythrognaethus, Hartl.

Centrocoecyx eurycercus, Hay.

Hydrocissa albirostris, Shaw.

Merops bicolor, Bodd.

Nyctiornis amicta, Temm.

Alcedo bengalensis, Gm.

Pelargopsis leucocephala, Gm.

Ceyx diluyni, Sharpe.

Haleyon coromanda, Lath.

„ *concreta*, Temm.

Calyptomena viridis, Raffl.

Eurilaemus javanicus, Horsf.

„ *ochromelus*, Raffl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Schier Wladislav

Artikel/Article: [Die Verbreitung der schnepfenartigen Vögel \(Scolopaces\) in Böhmen. 158-160](#)